

Axel Huppers

**Schreibers
Technische Modellierbogen
733 Flugzeug DORNIER „Merkur“
(Deutsches Verkehrsflugzeug),
Eugen Blumentritt. Original:
Bogen 36 × 43 cm, Mst. 1:40, 1932
Reprint: Bogen 18 × 21,5 cm,
Mst. 1:120, 2021**

Das Vorbild¹

Die DORNIER „Merkur“ (interne Bezeichnung Do B-Bal) war ein einmotoriges Passagierflugzeug aus deutscher Produktion. Der Hochdecker wurde von den DORNIER-Werken in Friedrichshafen gebaut.

Die DORNIER „Merkur“ basierte direkt auf der DORNIER „Komet III“, deren wesentliche Schwachstelle die geringe Motorleistung war. Diese war bedingt durch die Beschränkungen des Friedensvertrages von Versailles. Erst nach Abschluss des Pariser Luftfahrtabkommens von Mai 1926 durfte der Prototyp der DORNIER „Merkur“, ursprünglich eine DORNIER „Komet III“, durch den Einbau des wesentlich stärkeren Motors „BMW VI“ mit einer Startleistung

von 600 PS anstelle des ursprünglichen „Rolls-Royce Eagle IX“ mit nur 360 PS, entstehen. Durch das höhere Motorgewicht und die größere Leistung wurden Verstärkungen an der Zelle notwendig. Statt des Stirnkühlers kam ein Bauchkühler zum Einsatz. Die mit vier Streben abgestützte Tragfläche des Hochdeckers glich jener der DORNIER „Komet“, erhielt jedoch einen Einschnitt an der Tragflächenhinterkante im Bereich des Rumpfes. Die Zelle konnte sechs Passagiere in einem geschlossenen Raum und zwei Besatzungsmitglieder im offenen Cockpit aufnehmen. Das Fahrwerk war nicht einziehbar und besaß einen Schleifsporn.

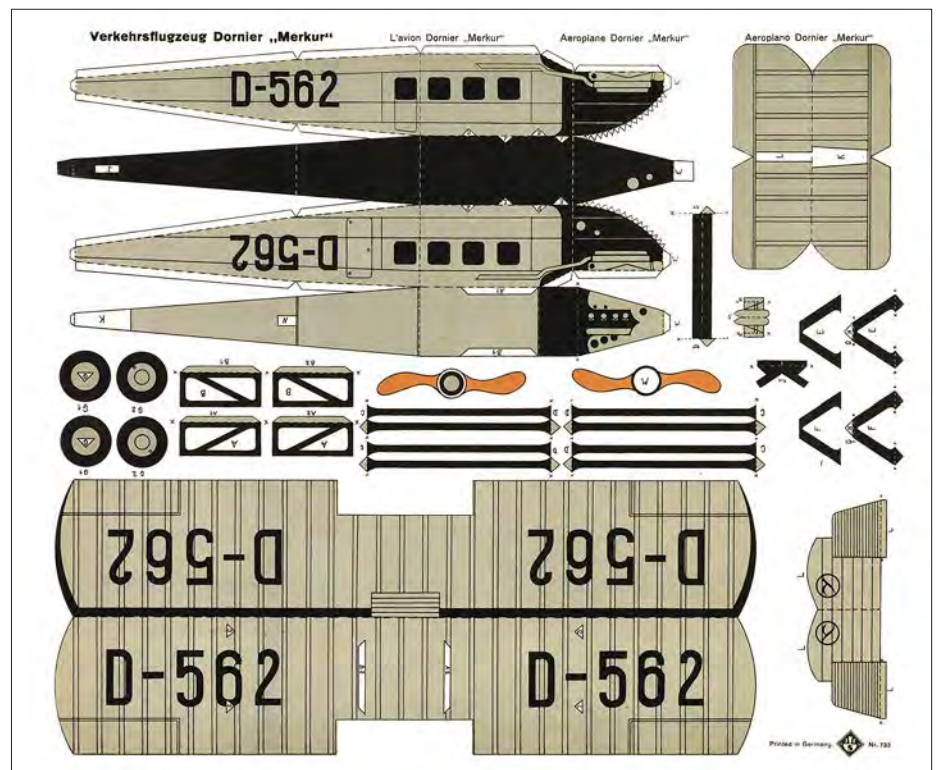
Am 24. und 26. Juni 1926 stellte eine Maschine mit dem Schweizer *Walter Mittelholzer* (1894–1937) und dem DORNIER-Piloten *Georg Zinsmaier* als Piloten sieben Weltrekorde auf, indem sie zum Beispiel die 7 000 km lange Strecke Friedrichshafen–Berlin–Königsberg–Moskau–Tiflis–Baku–Charkow ohne Zwischenfälle zurücklegte. Walter Mittelholzer ließ ferner für eine Afrikaexpedition eine DORNIER „Merkur“ mit Schwimmern ausrüsten. Der Rumpf erhielt einen Aufenthalts- und einen Schlafraum für die nun vierköpfige Besatzung sowie eine Dunkelkammer.



Die Do B-Ral Komet III D-546 „Hyäne“ mit einer Vierblatt-Luftschaube. Q.: Jet & Prop 1/97, S. 18.

Diese Maschine mit dem Namen „Switzerland“ startete am 17. Dezember 1926 von Zürich. Nach 78 Tagen, einer Gesamtflugstrecke von 20 000 km mit \varnothing 208 km/h und einer Flugzeit von fast 100 Stunden landete die Maschine am 20. Februar 1927 in Kapstadt.

Maschinen, die mit einem „BMW VI U“ mit Untersetzungsgetriebe ausgerüstet wurden, erhielten die Bezeichnung DORNIER „Merkur II“ (Interne Bezeichnung „Do B-Bal 2“). Die Motorenleistung war dabei auf 500 PS verringert worden. Diese DORNIER „Merkur II“ erhielten geschlossene Cockpits, die aber die Sicht der Piloten einschränkten. Von dieser Maschinenversion wurden sechs Stück gebaut.



733 Flugzeug DORNIER „Merkur“ (Deutsches Verkehrsflugzeug), Schreibers technische Modellierbogen, Eugen Blumentritt, Dreifarben-Offsetdruck, 1 Bogen 36 × 43 cm, Mst 1:40, J.F. Schreiber, Esslingen 1932. Links: Bauanleitung. Rechts: Bogen.